



GEMEINSAME ERKLÄRUNG

# ZUR STÄRKUNG DES HANDWERKS IN EUROPA

TRIO-Treffen - Rom, 17 Juni 2022

Confartigianato Imprese, CMA France und ZDH vertreten über drei Millionen Betriebe und Unternehmen im Handwerk in den drei größten EU-Mitgliedstaaten Deutschland, Frankreich und Italien. Sie engagieren sich für die Förderung der Bedeutung des Handwerks in Europa durch gemeinsame Initiativen und kooperieren in ihrem europäischen Dachverband SMEUnited.

DEUTSCHLAND	ITALIEN	FRANKREICH
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Million Unternehmen</li> <li>• 5,6 Millionen Beschäftigte</li> <li>• 670 Milliarden Jahresumsatz</li> <li>• 360.000 Lehrlinge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1,3 Millionen Unternehmen</li> <li>• 2,5 Millionen Beschäftigte</li> <li>• 273 Milliarden Jahresumsatz</li> <li>• 120.000 Lehrlinge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1,8 Millionen Unternehmen</li> <li>• 3,1 Millionen Beschäftigte</li> <li>• 300 Milliarden Jahresumsatz</li> <li>• 140 000 Lehrlinge</li> </ul>

Die von uns vertretenen Betriebe und Unternehmen sind sehr unterschiedlich, aber durch ähnliche Merkmale verbunden:

- Handwerksunternehmer sind Meister ihres Fachs, bringen sich in jeden Aspekt der betrieblichen Tätigkeit ein und übernehmen persönliche und finanzielle Verantwortung.
- Handwerksbetriebe stehen traditionell für kurze Lieferketten, legen einen starken Fokus auf langlebige Produkte und sind daher von Natur aus nachhaltig.
- Sie sind oft Familienunternehmen über mehrere Generationen hinweg, die sich über ihre berufliche Tätigkeit hinaus gesellschaftlich engagieren und vertrauensvolle, langfristige Beziehungen zu ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden, Zulieferern und der Gesellschaft aufbauen.
- Sie sind ein zentraler Aktivposten für die Wirtschaft und Gesellschaft, da sie Beschäftigungs-, Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in Städten und im ländlichen Raum bieten.

Das Handwerk ist ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft und trägt in vielerlei Hinsicht dazu bei, eine nachhaltigere, innovativere Zukunft zu schaffen. Unsere Unternehmen verbessern die Energieeffizienz von Gebäuden, reparieren Produkte, um Abfall zu sparen, und verbinden traditionelle Werte mit pragmatischem Fortschritt. Sie sind Umsetzer der grünen und digitalen Transformation in ganz Europa.

Das deutsche, italienische und französische Handwerk verurteilt die russische militärische Aggression gegen die Ukraine aufs Schärfste und bekundet seine Solidarität mit dem ukrainischen Volk. Das Handwerk unterstützt die von der Europäischen Union und den nationalen Regierungen beschlossenen Sanktionen.

Der Neustart der europäischen Wirtschaft nach der Covid-19-Pandemie, erschwert durch den Krieg in der Ukraine, fällt mit einer Transformation der Gesamtwirtschaft zusammen, die sich insbesondere im digitalen und ökologischen Wandel zeigt. Vor diesem Hintergrund ist die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene aktuell so wichtig wie noch nie. Nur mit starken Handwerksbetrieben und mit qualifizierten Handwerkerinnen und Handwerkern werden unsere Gesellschaften in der Lage sein, die ökologischen Herausforderungen, z.B. des Klimaschutzes, zu bewältigen.

Um das Handwerk beim wirtschaftlichen Auf- und Ausbau sowie in den Transformations- und Innovationsprozessen zu unterstützen, fordern Confartigianato Imprese, CMA und ZDH:

### 1. Bürokratie abbauen und "Zuerst an die Kleinen denken"

Handwerksbetriebe verfügen weder über Rechts- noch Personalabteilungen oder Buchhalter, an die Verwaltungsaufgaben delegiert werden können. Handwerksbetriebe und Unternehmen müssen daher alle Maßnahmen, die auf nationaler und auf EU-Ebene beschlossen werden und mit bürokratischem Aufwand verbunden sind, selbst umsetzen.

So bleibt ihnen zu wenig Zeit, sich auf ihr eigentliches Geschäft zu konzentrieren. Gerade jetzt, da sich die Unternehmen langsam von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-Pandemie erholen, muss unnötiger bürokratischer Aufwand vermieden werden. Unnötige Berichtspflichten sollten deutlich abgebaut werden, damit kleine und Mikrobetriebe ihr Kerngeschäft schnellstmöglich wieder aufnehmen können. Darüber hinaus fordern wir reduzierte Anforderungen an Melde- und Kontrollmaßnahmen im Rahmen staatlicher Beihilfen und der europäischen Struktur- und Investitionsfondsverordnung. Grundsätzlich fordern wir die EU-Kommission auf, den regulatorischen Gesamtaufwand für KMU und Mikrobetriebe nicht aus den Augen zu verlieren. In der aktuellen Situation ist "business as usual" keine Option. Aus Sicht unserer Betriebe gab es in letzter Zeit keinen "normalen Geschäftsgang".

Die Auswirkungen einer neuen EU-Initiative müssen zuerst aus der Perspektive kleiner Betriebe analysiert werden. Je kleiner ein Betrieb ist, desto höher sind die Auswirkungen der Belastung durch Regelungen. Daher muss jede europäische Gesetzgebung dem Grundsatz "Vorfahrt für KMU" folgen und die Belange kleiner Betriebe berücksichtigen, um faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten. Die KMU-Definition sollte zudem nicht geändert werden.

### 2. Zugang zu Finanzierung sicherstellen

Nach dem Rückgang von Aufträgen und Einnahmen, Personalmangel, steigenden Energiepreisen und stockenden Lieferketten der vergangenen zwei Jahre sind viele kleine Betriebe immer noch in ihrer Existenz bedroht. In dieser schwierigen Situation braucht das Handwerk vor allem eines: Liquidität und finanzielle Unterstützung. Handwerksbetriebe brauchen einen einfachen und unbürokratischen Zugang zu Finanzmitteln. Die Hauptfinanzierungsquelle der meisten Handwerksbetriebe ist die traditionelle Kreditvergabe der Banken. Die Einführung neuer Vorschriften im Rahmen der Bankenregulierung (Basel III) muss verhältnismäßig

sein, um den Zugang von KMU zu Finanzmitteln nicht zu beeinträchtigen. Dazu sollten die Entwicklungen im Bereich Nachhaltige Finanzierung den Zugang zu Finanzmitteln für KMU und Mikrobetriebe nicht erschweren. Dadurch dass KMU häufig in die Lieferketten größerer Unternehmen eingebunden sind, z.B. durch die Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen, Projekten oder in ihrer Rolle als Bankkunden, besteht die Gefahr, dass sich Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung indirekt auch auf kleinere Betriebe erstrecken könnten. Dies führt zu einem „Trickle Down“-Effekt und bringt wirtschaftliche und administrative Auflagen mit sich, die sich nicht alle kleinen und Mikrobetriebe leisten können. Daher ist es wichtig, sie mit den richtigen Instrumenten auf diesem Weg zu begleiten.

### 3. Wachstum durch nachhaltige Innovation fördern

Vor dem Hintergrund der russischen Invasion der Ukraine gewinnt der ‚Green Deal‘ mit seinen übergeordneten Zielen ‚Klimaneutralität‘ und ‚Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen‘ weiter an Bedeutung. Die derzeitige beispiellose Beschleunigung dieses Prozesses stärkt nicht nur unsere europäische wertebasierte Gemeinschaft. Sie bietet auch die Möglichkeit, die wirtschaftlichen Vorteile des ‚Green Deal‘ früher zu nutzen.

Kreislaufwirtschaft und Reparaturdienstleistungen oder die Dekarbonisierung des Bausektors sind Beispiele, bei denen Handwerksbetriebe zielführende Geschäftsmodelle anbieten. Ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten in diesem Bereich sind unverzichtbar für einen schnelleren Übergang hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft.

Um die traditionelle und innovative Kraft der KMU voll auszuschöpfen, muss die EU sicherstellen, dass dieser beschleunigte Prozess das Potenzial unserer Betriebe nicht beeinträchtigt. Hohe Inflation, steigende Energiekosten und zusätzlicher bürokratischer Aufwand könnten andernfalls zu einer toxischen Mischung für KMU werden. Wir brauchen einen entschlossenen Ansatz und klare, auf KMU und Mikrobetriebe zugeschnittene Unterstützungsmaßnahmen auf dem Weg zu einem klimaneutralen Europa bis 2050. Dies könnte durch steuerliche Maßnahmen umgesetzt werden, wie z.B. durch eine reduzierte Mehrwertsteuer auf Produkte, die „grüne“ und „soziale“ Kriterien erfüllen, oder durch die Einführung eines Europäischen CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichssystems.

### 4. Digitalisierung auf die nächste Stufe heben

Neue Herausforderungen und Chancen ergeben sich aus der Digitalisierung von Märkten, da digitale Lösungen und Prozesse die Kommunikation zwischen Unternehmen und Kunden verändern. Während der Pandemie ist die Digitalisierung in den unterschiedlichsten Handwerksberufen noch stärker als schon zuvor zu einer Notwendigkeit geworden. Die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Handwerksbetriebe wird davon abhängen, dass Betriebe ihre Geschäftsmodelle an diese neuen Realitäten anpassen können. Bei den drängendsten Digitalisierungsfragen wie Datenschutz und Cybersicherheit brauchen Handwerksbetriebe maßgeschneiderte und gezielte Unterstützung durch nationale und europäische Förderprogramme.

Künstliche Intelligenz (KI) und das Internet der Dinge (IoT) haben die Art und Weise, wie Unternehmen arbeiten und wertschöpfen, auf drastische Weise neu definiert. Daten sind zum Haupttreiber der Wettbewerbsfähigkeit geworden. Der kürzlich veröffentlichte Vorschlag für ein europäisches Datengesetz (Data Act), der die langjährige Forderung des Handwerks aufgegriffen hat, einen fairen Zugang zu Daten auf nachgelagerten Märkten zu regeln, ist daher von größter Bedeutung. Hier gilt es, die Schlüsselaspekte im bevorstehenden Gesetzgebungsverfahren zu sichern.

### 5. Qualifizierte Fachkräfte sichern

Handwerksbetriebe sind auf qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen, deren Qualifikationen auf einer ausgewogenen Mischung aus technischen, digitalen und Soft Skills beruhen. Das Angebot an qualifizierten Arbeitskräften muss gesichert werden – jetzt und in Zukunft. Maßnahmen zur Verbesserung des Images des Handwerks sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Um Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in der gegenwärtigen Krise und darüber hinaus in Europa zu sichern, brauchen wir eine Stärkung und Ausbau der beruflichen Bildung als zentralen Schlüssel der Fachkräftesicherung - z.B. durch eine Ausweitung der Berufsberatung, einen besseren Übergang in das Erwerbsleben, eine schnellere Anpassung der Ausbildung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, vereinfachte Übergänge von der Erstausbildung in den Arbeitsmarkt und eine gezielte Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Lebenslanges Lernen sollte gestärkt werden, indem die berufliche Erstausbildung durch ein breites Spektrum an hochwertigen und hochrangigen Weiterbildungsmöglichkeiten ergänzt wird. So kann die Anpassung an neue Herausforderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft und die Entwicklung neuen Know-hows sichergestellt werden. Die berufliche Weiterbildung (CVET) sollte in Europa gestärkt werden, insbesondere der Meisterbrief und die höhere Berufsbildung. Das ist ein starkes politisches Signal, um die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu fördern. Diese Aufwertung der beruflichen Aus- und Weiterbildung muss ergänzt werden durch eine stärkere Wertschätzung und Anerkennung der beruflichen Aus- und Weiterbildung und durch eine Verbesserung ihres Images, um so mehr junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen.

Schließlich sollte die Mobilität von Lehrlingen, Gesellinnen und Gesellen sowie Meisterinnen und Meistern in Europa gestärkt werden, um mehr Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihre Kompetenzen während eines beruflichen Aufenthalts in einem anderen Mitgliedstaat zu verbessern und anerkennen zu lassen.

Rom, 17 Juni 2022

**Hans Peter Wollseifer**  
Präsident ZDH



**Marco Granelli**  
Präsident Confartigianato Imprese



**Fabienne Munoz**  
Vizepräsidentin CMA France



